

**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militär-sanitätsvereins und des Samariterbundes

**Herausgeber:** Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 22 (1914)

**Heft:** 22

**Artikel:** Internationales Amt für Kriegsgefangene in Genf

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-548104>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Internationales Amt für Kriegsgefangene in Genf.

Dieses Bureau hat seit dem Beginn des Krieges schon über 150,000 Anfragen über französische Gefangene in Deutschland und 15,000 Anfragen über deutsche Gefangene in Frankreich erhalten. Ueber die französischen Gefangenen in Deutschland sind bereits 60,000 Zettel ausgefüllt, über deutsche Gefangene in Frankreich etwa 25,000. Täglich laufen etwa 10,000 Briefe ein, während 700 bis 800 Auskünfte erteilt werden. Der Geldverkehr (Mandate usw.) beläuft sich auf 4—5000 Franken im Tag.

Für die russischen Gefangenen in Deutschland und die deutschen Gefangenen in Rußland ist in Kopenhagen ein ähnliches Bureau eingerichtet worden.

## Etwas für unsere arbeitslustige Frauenwelt.

Überall im Lande herum möchten fleißige Frauenhände etwas für unsere Wehrmänner arbeiten und doch fängt nach und nach das Sockenstricken an langweilig zu werden, und namentlich macht sich auch der Mangel an Strickwolle immer mehr fühlbar. Wir möchten deshalb auf zwei Gegenstände aufmerksam machen, die aus abgelegten Kleidungsstücken ohne große Kosten hergestellt werden können und sicherlich manchem Soldaten über die Härten des Winters treffliche Dienste leisten würden.

Nachtsocken. Darüber lesen wir in der „Neuen Zürcher Zeitung“ folgendes „Eingefandt“, und nachdem uns die betreffenden Socken vorgelegt worden sind, müssen wir die Sache für eine sehr gute erklären. Das „Eingefandt“ lautet: „Für die Soldaten! Verfertigt aus weggelegten Kleidern den Soldaten Nachtsocken, daß sie im Winter nachts die Strümpfe trocknen können und warme Füße bekommen. Ausgetragene Schürzen, Kleider, Trikotsachen zererschneidet in Bändchen und Riemchen, einen Zentimeter breit von dünnen Sachen und Frauenkleidern, einen halben Zentimeter breit von dünnern Männerkleidern, und näht diese Bändchen zu einem langen Band mit einigen Stichen halbfingerlang übereinander. Schon ein Knäuel von

etwa 120 Metern reicht zu einem Paar Socken. Stricknadeln verfertigt man, indem man an vier runden Bleistiften auf jeder Seite stumpfe Spitzen schneidet; schlägt sodann je nach der Größe für das ganze Rohr 28, höchstens 32 Maschen an, strickt das Rohr handhoch — zwei links, zwei rechts; dann Ferse, „Käppli“ und Fuß glatt, wie man Strümpfe strickt. Mit so wenig Maschen ist ein warmer Socken recht schnell fertig. Jede Größe ist brauchbar. Wer nicht stricken kann, schneide die Riemchen; auch die Brüder helfen, wenn's für die Soldaten gilt! Zuviel kann man gar nicht machen und das Rote Kreuz nimmt diese Spende gerne an. Wird das erste Paar zu bunt oder zu unfein, probiert es weiter, es kommt dann bald besser.“

Ärmelwesten als Ersatz für Vismer. Leider wird es kaum dazu kommen, daß die Armee jedem Mann einen Vismer verabsorgen kann und da sollte rechtzeitig nach einem Ersatz Umschau gehalten werden. Wir möchten deshalb vorschlagen, daß an Herrenwesten, die oft in größerer Zahl unbenutzt in den Schränken hängen, nachdem die zugehörigen Röcke und Hosen längst verbraucht sind, einfache Ärmel, etwa nach dem Muster von Hemdärmeln, angefügt werden. Für diese Ärmel wären glatte Futterstoffe,